

Der Rundfunk.

Freitag, den 8. Januar 1937.
Reichssender Frankfurt 251/1195.
 6.00 Choral, Morgenspruch. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterstand. 8.05 Wetter- und Schnebericht. 8.10 Gymnastik. 8.30 Musik am Morgen. 10.00 Schulfunk. 11.00 Hausfrau, Hör zu! 11.15 Programm. Wirtschaft, Wetter. 11.30 Landfunk. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter- und Schnebericht. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Wirtschaft, Wetter. 14.10 Schallplatten. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Die kleine Garnison. 16.00 Konzert. 17.00 Klaviermusik. 17.30 Die wahre Volkschweizer. 17.50 Das gute Rezept. 18.00 Musik. 19.00 Tanzmusik. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter. Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten.
Deutschlandsender 1571/191.
 6.00 Gedenkspiel, Morgenspruch, Wetter. 6.30 Frühkonzert. 9.40 Ernst Eitert erzählt von Ameisen und Abenteuern in Brasilien. 10.00 Volk an der Arbeit. 10.30 Spielturnen im Kindergarten. 11.15 Gewitterbericht. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Musik. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Wetter — von Zwei bis Drei. 15.00 Wetter, Börsen, Programm. 15.15 Kinderliederfingern. 15.40 Neue Bücher für unsere Wädel. 18.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Drei im Schnee. 18.30 Von den Vorkämpfern einer neuen Zeit.

19.00 Bauernhumor. 19.45 Deutschlandschö. 19.55 Sammel! 20.00 Kernspruch, Aufstehend: Wetter und Nachrichten. 20.10 Das Strub-Quartett spielt. 21.00 „Don Juan“ u. „Gauß“.

Deutsches Theater.

Donnerstag, 7. Jan.: „Tannhäuser.“ Handlung in 3 Akten von Richard Wagner. Stammreihe D. (16. Vorstellung.) Anfang 19 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.
 Freitag, 8. Jan.: „Die große Unbekannte.“ Operette in 3 Akten von Franz v. Suppé. Stammreihe E. (15. Vorstellung.) Anfang 19½ Uhr, Ende bis 22¼ Uhr.
 Samstag, 9. Jan.: Nachmittags: „Die Prinzessin als Gänsemagd.“ Weihnachtsmärchen von Erica Grupe-Lörcher. Nacht zusammengeführt von Werner Bembauer. (Auer Stammreihe.) Anfang 14½ Uhr, Ende bis 17 Uhr. Abends: „Hänsel und Gretel.“ Märchenoper in 3 Bildern. Musik von Engelbert Humperdinck. Hierauf: „Die Puppenfee.“ Ballett-Pantomime in 1 Akt von Josef Bayer. Stammreihe F. (15. Vorstellung.) Anfang 19½ Uhr, Ende nach 22¼ Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 7. Jan.: „Dr. med. Hias Prätorius“, Facharzt für Chirurgie und Frauenleiden. Eine Geschichte in 6 Bildern nach alten oder guten Motiven v. Curt Göb. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.
 Freitag, 8. Jan.: „Bergritt mir nichts.“ Komödie in 4 Akten von Charlotte Rismann. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.
 Samstag, 9. Jan.: Zum ersten Male! „Hachmann als Erzieher.“ Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Stamm-

reihe III. (11. Vorstellung.) Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, 8. Jan.: 11 Uhr: Schallplattenkonzert, Samstag, 9. Jan.: 11 Uhr: Frühkonzert.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, 7. Jan.: 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurarten gütig.) 16.30 Uhr: Im Weinlaal: Tanztee. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Konzert. Volkstümliche deutsche Meister. Leitung: August Vogt. (Dauer- und Kurarten gütig.) 20.30 Uhr: Kleiner Saal: Prof. Vogt, Leiter der Kunstsammlung im Neuen Museum spricht über: „Wiesbadens Kunstsammlung und ihre kulturelle Bedeutung.“ 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. (Kapelle Otto Schilling.)
 Freitag, 8. Jan.: 14.30 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Panoramaweg. 16 Uhr: Kleiner Saal: Kaffeekonzert, ausgeführt von der Kapelle Otto Schilling. (Dauer- und Kurarten gütig.) 19.30 Uhr: 5. Jahnus-Konzert. Leitung: Carl Schürich. Solistin: Gaila Burkard. Violon. Orchester: Städtisches Kurorchestr.
 Samstag, 9. Jan.: 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurarten gütig.) 16.30 Uhr: Im Weinlaal: Tanztee. Kapelle Otto Schilling. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald. (Dauer- und Kurarten gütig.) 21 Uhr: Im Weinlaal: Tanz- u. Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.

Verfälschte Empfehlungen
 Eien-Selbstfahr.
 Wiesbaden
 Land u. Stund.
 Maurer
 u. Seemann
 Motortreibe 50.
 Tel. 25584.

Belzmäntel
 werden repariert
 sowie umgearb.
 u. mod. Sacken
 Belzmäntel 2,1
 Gauschneiderin
 sucht nach Arbeit
 Kleidernähen.
 Ang. u. V. 324
 an Laab-Berl.

Abonnementskarte
 Deutsches Theater
 auf 2-3 Monate
 abzunehmen
 (zu kaufen) bei
 Möglichkeit guter
 Vorstellplan.
 Ang. u. V. 329
 an Laab-Berl.

Beiladungs-
 möglichkeit
 einziger Möbel
 nach Kreuzsch
 gel. Tel. 22882.

Geschäfts-
 Anzeigen
 Neue
 Schenkwaren,
 auch Teilzahlung
 Möbel,
 Krankenstrasse 4.

Verfügbares
 Miet-Planos
 monatlich ab 5.—
 Gebanplatz 7, 1 r.

Sperrkloß
 Zirkus-Konzert-
 Abonnement
 abzugeben. Ang.
 u. V. 329 L-B.
 Gebanplatz 7, 1 r.

Lesen Sie

„Die rote Mütze“

den spannenden Roman
 zweier Tage und zweier
 Nächte von
 Gertrud von Brockdorff



jetzt in der

Berliner Illustrierten



Sehen wir die Marktkirche auf die
 Hohe Wurzel,
 dann haben wir vom Meeresspiegel bis zur Spitze
 etwa die Höhe des Stapels, den das
 „Wiesbadener Tagblatt“ in einem
 Monat druckt.

Die Durchschnittsaufgabe
 im Monat Dezember 1936 betrug: 21 702
 Sonntags allein: 25 465

Das ist ein Beweis dafür, daß es den unangefochtenen
 Vorkämpfern der Schriftleitung und Verlag gelang,
 seinen Lesern eine so interessante und auch den umfang-
 reichsten Tageszeitung zu liefern.

Auch Ihnen wird es nützen, das „Wiesbadener Tag-
 blatt“ zu lesen und wissen zu lassen, unterhalten und
 unterrichten Sie werden es Ihnen am besten am Freitag
 durch das „Wiesbadener Tagblatt“ Nachrichten über die
 Verhältnisse der Zeit. Werden auch Sie „Tagblatt“-
 bezüger. Bitte schreiben Sie sich das anhängende
 Bestellchein.

Bestellchein
 Der Unterzeichnete bestellt hiermit das
 „Wiesbadener Tagblatt“ 1936.
 ab Sonntag den für 14 Tage bei Haus.
 Der Bestellpreis beträgt 94 Pf. 14 Tage bei Haus.

Name: Nr.
 Ort:
 Straße:
 Post- / Tel. / Adr.

Hansi kocht Germknödel...

Was tun unsere Tonfilm-Liebhaber in ihrer freien Zeit?

Von Hans Laufig.

Dass die Filmarbeit kein Kinderpiel ist, dürfte sich bei uns herumgesprochen haben. Doch wird sie noch immer nicht richtig eingeschätzt, besonders die Leistung des Schauspielers, der, von einer wenig rücksichtsvollen Kamera und einer mittelstarken Tonapparatur bedrängt, unter den sengenden Strahlen der Riesenscheinwerfer das Licht hergibt. Gerade der Tonfilm fordert unbedingten Einsatz der ganzen Persönlichkeit, und der wieder ist von dem Vorhandensein geländer und harter Nerven abhängig. Es versteht sich deshalb, dass sich auch der scheinbar mühselos arbeitende Mime wenigstens einmal im Jahre eine Erholungspause gönnen muss, die ihm Gelegenheit gibt, neue Kräfte zu weiterem Schaffen zu sammeln.

Freizeit: was der Jahrs, jahrein am Schreibtisch, hinter dem Redaktions, an der Schreibröhre oder am Drehstuhl Arbeitende unter dem Begriff „Freizeit“ oder „Ferien“ versteht — das gibt es für die Filmwelt nicht. Dem Filmschaffenden genügt es bereits, wenn ihn zwischen zwei Filmen nur wenige Tage Ruhe und Entspannung bleiben, die er dann auf seine Weise nutzbringend verwendet.

Unsere besonderen Liebhaber, zu denen zweifellos die schöne Wienerin Hansi Knefel, die elegante Pragerin Lida Sazova, Guttan Fröhlich, der lustige Paul Kemp, die temperamentvolle Marita Rößl und nicht zuletzt Lil Dagover und Willy Fritsch gehören, haben es auf dem Gebiet ihrer knappen Freizeit zu einer beachtlichen Rönnerschaft gebracht. Denn auch das richtige Ausspannen ist eine Kunst, die gelernt sein will. Nicht jeder Sport bringt eine Stärkung, nicht jedes Steuergewandeln eine ausgleichende Ablenkung von der täglichen Wechsellage, der gerade unsere Film-Liebhaber im Winter ausgesetzt sind.

Paul Kemp beispielsweise, der die tollsten Kapriolen seiner Filme scheinbar mit der größten Leichtigkeit und Ruhe

vollführt, hat nach mühevoller Studium und eingehend betriebenen Versuchen herausgefunden, dass eine rationell betriebene Gartenarbeit die vorzüglichste Nervenerholung darstellt. Nicht genug jedoch damit, hat er sich seit neuester Zeit mit allerlei Maurerarbeiten befasst; er zimmert sich ganze Gartenhäuschen und pflastert regelrechte Gartenwege aus Ziegeln. Das sorgsame Aneinanderfügen von Stein zu Stein, das Auslegen der Fugen mit Mörtel und Zement, das Ziehen von Rainen und Befestigen weicher Wege bereitet ihm Vergnügen — nur läßt er sich bei dieser Tätigkeit von niemandem stören. Richtig grob und ungehalten kann der gute Kemp natürlich auch dann nicht werden.

Guttan Fröhlich wieder, der sich auf einer einsamen Insel inmitten der herrlichen Inseln bei Berlin angelangt hat, huldigt der Abwechslung wegen gleich drei verschiedenen Lieblingsbeschäftigungen in seiner lang bemessenen Freizeit. Er ist ein eifriger Schießsportler, der mit beweisenswerter Fähigkeit Hundelänge einer wilden Ente aufauert oder einem der Fische, die in seine Hühnerkälle einzudringen belieben. Er ist im Schließen ungeheurer Reister unter seinen Kollegen. Eine andere Lieblingsbeschäftigung Fröhlichs ist das Angeln. Bei schlechtem Wetter allerdings liegt er in seiner ganzen Länge in einem der prachtvollen Räume seines einsamen Hauses und spielt mit seiner praxistollen — Modell-Eisenbahn, die mit allen Schikanen eines richtigen Großbetriebes ausgestattet ist und fast zwei Räume völlig einnimmt.

Die bildschöne Lida Sazova ist eine leidenschaftliche Tennisspielerin und behauptet, in der Ausübung dieses Spiels, in dessen schwieriger Technik sie es zu einer beachtenswerten Vollendung gebracht hat, ihre Entspannung zu finden. Außerdem aber huldigt sie leidenschaftlich dem

Kassierpost — worunter die schöne Lida das Segeln, das Rudern und vor allem das Schwimmen versteht.

Hansi Knefel macht sich aus all diesen Beschäftigungen recht wenig. Sie ist eine vorbildliche Hausfrau, die am liebsten den ganzen Tag in der Küche steht und sich den vorführerischen Duft ihrer wackelnden Wiener Schnitzeln um das Köchen wehen läßt. Selbstverständlich ist sie auch in die Bereitungsgeheimnisse echter Salzburger Nockerln eingeweiht, und ihre Germknödel sind eine weit gerühmte Essenswürdigkeit. Sonst liebt sie vor allem Bücher; sie ist der Schrecken aller Privatbibliotheken, da sie rücksichtslos mitnimmt, was sie fesselt. Und wer könnte einer so liebenswürdigen jungen Dame die Bitte um ein Buch abschlagen?

Lil Dagover fährt gern in ihrem herrlichen Wagen durch die Gegend. Am liebsten ganz ziellos, ohne irgendwelche Absichten — wobei ihr ihre hervorragenden technischen Kenntnisse, die sie vor mancher Panne schützen, gut zustoßen kommen.

Dass die Allroundartistin Marita Rößl auch privat gern reitet, wird niemanden, der dieses rasige und so ungemein vielseitig begabte Persönchen kennt, wundern. Sie ist eben eine Vollblutkavallerie, die außer Koffern höchstens einen guten Zolper und betörendes Geigenpiel liebt.

Willy Fritsch allerdings betreibt weder Sport, noch ist er zur Lesartie geboren. Er ist, wie er selbst nicht ohne sein heimliches Schmunzeln zugibt, „riesig faul“ und liegt am liebsten den ganzen freien Tag im Strohessell. Wollig untätig bleibt auch er allerdings dabei nicht — denn er hat ausreichend zu tun, seinen deutschen Schäferhund „Rolf“ zu dressieren. Kenner behaupten, daß die Dressur dieses beweisenswerten Viecherls schon erkaunliche Ergebnisse erzielt hätte — denn Rolf ist als Hund wie als Exzentrikkomiker ein wahres Varietéwunder. Er kommt bereits auf einen Wirt herbei, apportiert Dinge, deren Namen man ihm nennt, und schlägt in deutlich unterscheidbarer Lautstärke denjenigen an, wenn sich Besucher gewisser Art dem Landstich nähern.

Wieder startet

Willy Forst

einen Film und wieder nimmt die filminteressierte Welt Stellung zu einem neuen Werk des erfolgreichen Regisseurs!

BURG-THEATER

Ein Tobis-Europa-Film von entscheidender Bedeutung mit

Werner Krauss, Willy Eichberger
Hortense Raky, Hans Moser
Olga Tschechowa

Musik: PETER KREUDER

Wahrheitlich:

„Sag' beim Abschied leise Servus“

Heute 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ letztmals „Unter heißem Himmel“



Premiere morgen im

Ufa-Palast

Die Uhr verloren

Der beste Helfer in solchen Fällen ist die kleine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt. Täglich werden in den Spalten „Verloren“ und „Gefunden“ Verluste und Funde bekanntgegeben. Anzeigen kosten in diesen Spalten nur 6 Pfennig je Millimeter Höhe (20 mm breit). Für diesen Preis wird Ihre Anzeige vielen tausenden Familien in und um Wiesbaden bekanntgemacht.



Wiesbadener Tagblatt

Die blonde Sklavin
EIN ERLEBNIS IM DUNKELSTEN AUSTRALIEN

Ein Traum vom ewigen Frühling der Süden

Dieser Tonfilm führt über

Hawaii-Beli-Samoa

in das Innerste Australiens

in eine bisher unbekannte Welt

die voll von vielerlei Rhythmen ist.

Auch Sie haben diesen Tonfilm

... besonders schön

gesehen haben!

Wie zeigen diesen Columbia-Tonfilm in

3 NACHT-

VORSTELLUNGEN

22⁴⁵ Uhr

Freitag, 8. 1.

Samstag, 9. 1.

Sonntag, 10. 1.



UFA-PALAST

Capitol

am Kochbrunnen

Ab morgen Freitag!

Sein letztes Kommando

Ein spannender Film voll

interessanter Einblicke in

die Welt der Kriegsmarine

Jugend hat Zutritt!

So, 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

W. — 4.00, 6.15, 8.30

T. Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Str. 57

Wir zeigen ab heute

Renate Müller

in dem Film der „Tobis-Rota“

„Escapade“

(Seltene offizielle Fran)

Gutes Beiprogramm

Anf. 1. W. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

So, 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Wir spielen ab heute Donnerstag einen Film, von dem man weiß, daß er weit, weit über dem Durchschnitt steht



Der behagliche Theaterraum, die in höchster Vollendung stehende Tonwiedergabe, das außerordentlich bequeme Sitzen in den neuen Stühlen werden dazu beitragen, d. Besuchern einen besonderen Genuß zu bereiten

Käthe Dorsch
Gustaf Gründgens
Marianne Hoppe
Albert Lieven
Käthe Haack
Paul Henckels

in dem Tobis-Europa-Film

Eine Frau ohne

Bedeutung

nach dem Bühnenwerk von Oscar Wilde

Film-Palast

Wo, 4, 6.15 8.30 Uhr

Preise 50, 75, 1.-, 1.25 1.50, 2.-

Freihandverkauf Wiesbaden.

Freitag, den 8. Januar 1937

von 501-600 von 8³⁰-9¹⁵ Uhr

von 601-700 von 13-14 Uhr

von 701-800 von 14-15 Uhr

von 801-900 von 15-16 Uhr

von 901-1000 von 16-17 Uhr

Samstag, den 9. Januar 1937

von 1001-1100 von 8-9 Uhr

von 1101-1200 von 9-10 Uhr

von 1201-1300 von 10-11 Uhr

Stadt, Schiedsgerichtswaltung.

10 Standard-

Nummern

im

Jubiläums-

Programm

Man muß es dazu sagen:

Ein Komiker wie er sein soll

Einer der größten

Verwandlungskünstler

Ausgezeichnete Dressuren

Akrobaten großer Klasse

Clowns in der Luft

SCALA

Das große Varieté

Karten: 50, 70, 1.-, 1.50

Sport und Spiel.

Abend der Boxmeisterschaften in der Deutschlandhalle.

Riethdorf, Witt, Köhlin und Schäfer gewannen die Titel.

Klein — Pierre Charles unentschieden.

Der erste Großkampfabend, den die Deutschlandhalle dem Berliner Boxsport im neuen Jahr schenkte, brachte bei weitem nicht den erwarteten finanziellen Erfolg, obwohl vier Titelfämpfe und ein Auscheidungsturnier um die Europameisterschaft auf dem Programm standen. Nur etwa 8000 Besucher waren erschienen, die den weiten Raum kaum füllten.

Zunächst zweimal to.

In den ersten beiden Begegnungen behielt, wie bereits gemeldet, jedesmal der Titelträger seine Meistertitel. Allerdings hatte der deutsche Bantamgewichtmeister



Arno Köhlin, verteidigt seinen Titel gegen Werner Selle. (Weltbild, K.)

Werner Riethdorf-Berlin gegen seinen Herausforderer R. Kemscheid Glück, daß der Kampf bereits nach drei Runden, die ausgeglichen verliefen, durch seinen Aufwärtshalten und blühenden Nachhaken zu Ende kam. Der eindeutig Überlegene war dagegen im zweiten Treffen der deutsche Halbschwergewichtmeister Adolf Witt-Kiel (nicht Hamburg), der seinen Herausforderer Willi Würsch-Berlin in der 6. und 7. Runde nicht weniger als fünfmal auf die Bretter schickte, bis der Ringrichter den Kampf zugunsten des Meisters abbrach.

Köhlin kann nicht überzeugen.

Der Kampf der Kieen um die Meisterschaft im Schwergewicht, der höchsten Krone, die der deutsche Boxsport zu vergeben hat, war eine enttäuschende Angelegenheit. Wohl gelang es dem Verteidiger, Arno Köhlin-Berlin, nach schweren zwölf Runden seinen Titel gegen den Herausforderer, Werner Selle-Köln, zu behaupten, doch was beide zeigten, waren keine meisterhaften Leistungen. In erster Linie ist das von dem Meister selbst zu sagen, der wie der einmal fast unter Hemmungen litt, da er bis zur ersten Hälfte der Strecke fast jedes Schlägen verweigerte, und wenn er schon einmal loslegte, nie ans Ziel kam, vielmehr seine technische Unfertigkeit im Nahkampf durch Halten zu verdecken suchte, so daß er längere für eine Bemannung reif war. Selle zeigte auch keine große Leistung, aber immerhin bogte er doch und versuchte auch, selbst im für ihn nicht günstigen Augenblick, dem Kampf durch Einschlag eine günstigere Wendung zu

geben. Zwar gelang ihm dies nicht, da er an der körperlichen Überlegenheit seines Gegners scheiterte. Er kam bei Köhlin wohl durch, doch zeigten seine Schläge wenig Wirkung, zumal sie meist mit der offenen Faust erfolgten. In der 5. Runde mußte der Ringrichter beide zu lebhafterem Kampf ermahnen. Köhlin ging daraufhin auch etwas mehr aus sich heraus und brachte den Köhler in der 7. Runde zweimal kurz zu Boden, mußte aber diese Gelegenheit zur



Erwin Klein (Solingen) bogte gegen Europameister Pierre Charles unentschieden. (Weltbild, K.)

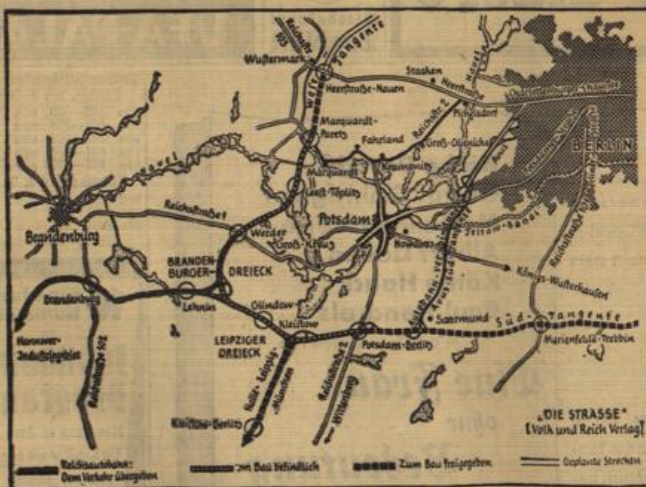
schnellen Beendigung des Kampfes nicht aus, so daß sein Herausforderer sich wieder erholen konnte. So blieb es bis zur 12. Runde. Selle hielt, wenn auch weich in den Knieen, durch und überließ dem Meister nur einen knappen Punktsieg. Auf jeden Fall ist der Kampf kein Ruhmesblatt in der Geschichte der Titelfämpfe um die deutsche Schwergewichtmeisterschaft.

Kleins glänzender Kampf gegen Pierre Charles.

Die als Vorkampf zur Europameisterschaft im Schwergewicht angekündigte Begegnung zwischen dem Solinger Erwin Klein (88,2 kg) und dem belgischen Schwergewichtmeister Pierre Charles (106 kg) endete nach Ablauf der angelegten zehn Runden unentschieden. Klein bot in diesem Kampf eine prachtvolle Leistung. Mit unerhörtem Mut griff er den ihn um Hauptstärke überlegenden und 17,8 kg schwereren Gegner heftig an und landete gute Kopf- und Knienstreifer. Der schon belohnte Belgier mußte zu allen Kniffen seiner langen Ringkarriere Zuflucht nehmen, um sich den immer wieder angreifenden Gegner vom Leibe zu halten. Das Unentschieden entsprach der guten Leistung von Klein vollkommen, wenn auch die Zuschauer den Deutschen förmlich als Sieger verlangten.

Blendende Technik der Fliegengewichtler.

Im vierten und letzten Titelfampf mußte Hubert Offermanns-Köln die deutsche Meisterschaft im Fliegengewicht an Paul Schäfer-Dortmund abgeben, der sich in allen zwölf Runden als der überlegene Mann zeigte. Was die kleinen Fliegengewichte da im Ring zeigten, war schöne Boxkunst. Zeitweise gab es pausenlosen Schlagwechsel. Offermanns Niederlage wurde schon in den ersten drei Runden besiegelt.



Die Autos wird Reichsautobahn.

Da mit der Verkehrsübergabe der Autobahn München-Berlin ein harter Verkehrsstrom über die Reichsautobahn Nr. 2 durch Potsdam von und nach Berlin fließen wird, und dieser außerdem durch den von der Autobahnlinie Ruhrgebiet-Hannover-Berlin der Reichsautobahn zutreffende Verkehr beachtlich vergrößert wird, muß zur Entlastung Potsdams eine Umgehung geschaffen werden. Es lag nun nahe, die A. u. S. jene Straße, die schon eine lange Geschichte, verbunden mit dem deutschen Automobilwesen, hinter sich hat, im äußersten Westen Berlins, an das Netz der Reichsautobahn anzuschließen und sie durch eine Querverbindung (auf unserem Plan als Autobahnverbindung A. u. S.-Süd-Tangente bezeichnet) mit der im Bau befindlichen üblichen Autobahn-Tangente zu verbinden. Eine weitere Möglichkeit zur Umgehung Potsdams ergibt sich im Norden, wo anlässlich der Olympischen Spiele die Reichsautobahn Nr. 2 zwischen Potsdam und Marquardt in großzügiger Weise ausgebaut wurde und als Zubringerstraße zur West-Tangente des Berliner Autobahnnetzes wertvolle Dienste leisten dürfte. Unsere Skizze veranschaulicht die geplanten Verbindungs- und Zubringerstraßen zur Entlastung Potsdams. (Weltbild, M.)

Wer will nach Düsseldorf?

Adg.-Sonderzug zum Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Holland.

Zum Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Holland, das am 31. 1. 1937 in Düsseldorf ausgetragen wird, fährt die Adg. „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug. Der Zug geht am 31. 1. früh in Frankfurt a. M. ab und kommt am 31. 1. abends wieder in Frankfurt a. M. an. Mit dieser Fahrt will die Adg. „Kraft durch Freude“ jedem Volksgenossen die Möglichkeit geben, diesem interessanten Länderspiel beizuwohnen. Der Teilnehmerpreis beträgt 8,50 RM, eintritt zum Spiel, Samstagskarten bei der Kreisdienstelle „Adg.“, Lützenstraße 41 (Laden).

Die Reichsbund-Gaukette in Duisburg teilt mit, daß die Karten an alle diejenigen Besteller, die vor dem 20. Dezember 1936 eine Karte für den Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Holland am 31. 1. 1937 in Düsseldorf angefordert haben, in den Tagen vom 6. bis 12. Jan. per Nachnahme herausgehen werden.

Schwimmer immer schneller.

36 neue Weltrekorde im vergangenen Jahr.

Im abgelaufenen Jahr ist das Können der besten Schwimmer der Welt wieder ein gut Stück vorwärts gebracht worden. Am eindeutigen erhebt dies die Tatsache, daß in den verschiedenen Ländern der Welt 36 neue Weltrekorde aufgestellt worden sind. Besonders Wapporn dazu haben natürlich die in allen Ländern mit Vorherrschaft betriebenen letzten Olympiabereitungen, wie dann auch der weitaus größte Teil der Höchstleistungen, nämlich 27, vor den Spielen erzielt worden ist.

Am erfolgreichsten waren die Frauen, und hier wiederum die Europäerinnen. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, sind die Amerikanerinnen in den Hintergrund gedrängt worden. Holland, Dänemark und Deutschland des herrschen die Rekordliste, während sich bei den Männern in erster Linie die Amerikaner vorteilhaft bemerkbar machten.

Hanni Hölzner schnitt leicht ab.

In der Kopenhagener Schwimmhalle fand am Mittwochabend ein internationales Wettschwimmen statt, an dem auch Teilnehmer aus Holland, Deutschland und Schweden an den Start gingen. Die deutsche Teilnehmerin Hanni Hölzner-Flauen hatte wenig Glück; selbst in der ihr am besten liegenden 100-Meter-Bruststrecke mußte sie eine Niederlage einstecken und wurde mit 1:27,3 von der Dänin Walborg-Christensen, die 1:25,8 schwamm, überrollend geschlagen. Über 200-Meter-Brust konnte Hanni Hölzner hinter zwei Schweden mit 3:05,3 und Walborg-Christensen nur den 3. Platz belegen. Im Mittelpunkt des Abends stand der Zweikampf zwischen Willie den Dänen und der Dänin Raanild Hoeger. Über beide Austritten (100 und 200 Meter) blieb die Holländerin fester Siegerin. Über 200-Meter-Rücken gab es bei den Männern durch Bäte-Kopenhagen mit 2:41,3 einen neuen dänischen Rekord.

Sport-Rundschau.

Perer triumphiert über Bines.

Im ausverkauften Madison-Square-Garden in New York trug der frühere Wimbledon-Sieger Perry vor 18.000 Zuschauern seinen ersten Kampf als Berufsboxer gegen den Amerikaner Bines aus. Es war ein dramatischer Kampf, den der in großer Form befindliche Engländer in vier Sätzen zu seinem Gewinn entfiel. Der letzte Satz war am aufregendsten. Bines führte bereits mit 3:0, verlor aber dann seinen Vorteil, machte außerdem zwei Doppelfehler und wurde schließlich von dem Engländer mit 7:5, 3:0, 6:3, 6:4 geschlagen.

Al Etore schlug Henri Lewis.

Einen unglücklichen Start hatte der ehemalige amerikanische Weltmeister im Halbschwergewicht John Henri Lewis, der bekanntlich seinen Titel wegen Gewichtsschwierigkeiten zur Verfügung stellen mußte und jetzt zum ersten Male im Schwergewicht kämpfte. Gegen Al Etore, der vor einiger Zeit von Joe Louis 1. a. geschlagen wurde, mußte Lewis eine Punktniederlage einstecken, obwohl er acht von den zehn Runden für sich buhen konnte. Das Urteil wurde mit Protestrufen aufgenommen.

Südwest trifft im Golfkampf am 14. Februar um den Preis des Reichspostführers im Handball auf den Gau Bommern. Bayern hat Brandenburg zum Gegner, Nordmark ermarktet Baden, Hessen kämpft gegen Niederrhein und Württemberg spielt gegen Westfalen.

Deutsche Flieger werden sich am Dänenflug vom 22. bis 27. Februar mit fünf Maschinen beteiligen, die vom Präsidenten des Aero-Klubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, Optm. Frhr. Sped. Sternburg, Ely Beinhorn-Kölnemeyer, Luftpost-Oberführer Thomsen und Karl Schwab gefeuert werden.

Der Jungmann Bradi-Mühlbach (Stierreich) erwies sich bei den Eröffnungsprüfungen am Mittwoch auf der großen Olympialänge in Garmisch-Partenkirchen als bester Springer mit Weiten von 76 und 77 Meter. Mit der Note 22,9 belegte er den ersten Platz vor Kraus (SK. Johann-georgenstadt) mit der Note 21,9, und Springer von zweimal 74 Meter. Der Favorit Götz-Sörensen-Norwegen (SK. Partenkirchen) enttäuschte etwas und belegte im Gesamtergebnis nur den sechsten Platz.

Das Pariser Reitturnier anlässlich der Weltausstellung in Paris wird in den Tagen vom 6. bis 12. Mai veranstaltet.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Wetterstationen beim Grab, Nord-Ostwindstation.)

Datum	6. Januar 1937	7. Jan.
Ortzeit	7 Uhr 14 Uhr	1 Uhr 7 Uhr
Baromet. auf 0° und Normalhöhe	764,1	768,2
Lufttemperatur (15° Höhe)	3,3	4,0
Relativfeuchtigkeit (Morgens)	84	88
Windrichtung und -stärke	SW 3	SW 3
Sichtweite (in km)	11	11
Wetter	bedeckt	bedeckt

6. Jan. 1937: höchste Temperatur: 6,4
 niedrigste Temperatur: 0,0
 7. Jan. 1937: höchste Temperatur: 8,8
 niedrigste Temperatur: 4,4
 Sonnenaufgang am 6. Januar 1937:
 vormittags — 6.10 — Min. nachmittags — 6.10 — Min.

Die Bergsteiger in der Wahnmann-Ostwand noch nicht gerettet.

Berchtesgaden, 6. Jan. Die Hoffnung, daß die beiden Münchener Bergsteiger Frey, die nun schon seit sechs Tagen in der Wahnmann-Ostwand hängen, am Mittwoch endlich aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden würden, hat sich leider nicht erfüllt. Die beiden Kletterer mühten auch die Nacht zum Donnerstag in der Wand verbringen.

Am Mittwochabend machte Förster Seltersberg, der seit Tagen von Bartholomä aus das Drama an der Wahnmann-Ostwand verfolgt, folgende Angaben:

Am Mittwoch gegen 14.30 Uhr befanden sich die beiden Freys schätzungsweise noch hundert Meter unterhalb des Gipfels. Sie machten den Eindruck völliger Erschöpfung. Zu 30 Meter Aufstieg benötigten die beiden über eine Stunde. Gegen 15 Uhr hatte man den Eindruck, als ob die beiden Münchener Vorbereitungen zu einem neuen Versuch treffen wollten. Die Rettungsexpedition unternahm vom Gipfel aus wiederholte Versuche, mit den beiden Kletterern in Verbindung zu kommen. Alle Bemühungen blieben jedoch erfolglos, so daß die Rettungsexpedition den Abstieg zur Wimbachgriesalm antrat, um am Donnerstag in aller Frühe mit neuem Hülfsgerät das Rettungswerk erneut in Angriff zu nehmen.

Zwischen der Wimbachgriesalm und Berchtesgaden wurde eine Funkverbindung hergestellt. Auch Militär vom Gebirgsjägerregiment in Bad Reichenhall wurde angefordert, das Trügerdienst leistet, damit die Expeditionsmannschaft ungehindert weiterarbeiten kann. Auf die Wahnmann-Scharte wurden Kameraden hinaufgeschickt, um die beiden Freys zu verfrachten, daß am Donnerstagsfrüh Hilfe kommt.



Bergsteiger in Not.

Das Abenteuer der beiden Münchener Bergsteiger am Wahnmann lenkt die Aufmerksamkeit auf ähnliche Unglücke. Hier sehen wir deutsche Bergwacht-Männer bei ihrer schweren Arbeit. Ein aus Bergnot Geretteter wird auf einer Bahre talwärts gebracht. (Archiv.) (Weltbild, R.)

Trümpfe aus der „Zuschmittshexe“.

Die Maschine, die Staatskarten ausspielt. — Wie die „Jungens“ zur Welt kommen.

Wie jedes Land der Welt seine besonderen Nationalgerichte und Nationalgetränke hat, so gibt es auch Nationalspiele, die jedem Volk eigen sind. In Japan ist es das alte Brettspiel der Welt, das „Go“, in Amerika „Kugdig“, der Kampf um den eirunden Ball, und in Deutschland gehört zu ihnen zweifellos der Staat, der sich in einigen Gegenden zum Tarock abgemeldet hat. Dieses Kartenspiel ist so beliebt, daß seine Vater- und Urabnenhaft, das liebevolle Altbild, seit langem über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist und in der ganzen Welt für alle „Staatsfragen“ maßgebend wurde.

Wer aber von den unzähligen Staatsbrüdern, die da hundert, aber auch nachteilig ihre Trümpfe auf den Tisch stellen, hat sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, auf welche Weise eigentlich die „Jungens“ zur Welt kommen, deren Best im Spiel ihnen so viel Freude macht? Wie die Karten entstehen, die ihnen manch frohe Augenblicke der Entspannung und Erholung vermitteln? Nun, die Maschine, die ganze Staatspiele, lauter und schön nach Farben und Werten, vom Treffer bis zur Karo-Giebel geordnet, unentwegt ausspielt, ist ein wahrhaftiges Wunderwerk deutscher Technik. Im Jahre 1932, als eine Hofkonzert für Serenaden aller Art herrschte, suchte und fand man die Konstruktion dieser Maschine, die — man höre und staune — in einer einzigen Arbeit 12 Stunden nicht weniger als 2 Millionen, 112 Tausend Blatt Spielfarben zu liefern imstande ist.

Beendigung des Metallarbeiterstreiks in Lille

Paris, 7. Jan. (Zuntmeldung.) Der Metallarbeiterstreik in Lille ist durch obligatorisches Schiedsgerichtsverfahren am Mittwochabend beendet worden. Die Streikposten vor den Fabriken sollen nach dem Spruch der Schiedsrichter sofort zurückgezogen werden. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist für Montag vorgesehn.

Zwei Arbeiter durch Starkstrom getötet.

Paris, 7. Jan. (Zuntmeldung.) In Pissy-Poville bei Rouen kamen bei der Aufstellung von Masten für eine Hochspannungsleitung vier Arbeiter mit der Starkstromleitung in Berührung. Während zwei Arbeiter sofort tot waren, konnten die beiden anderen nach längerem Wiederbelebungsversuchen gerettet werden.

Schiffszusammenstoß bei Gijon.

20 Todesopfer.

Paris, 7. Jan. (Zuntmeldung.) Wie aus Santander gemeldet wird, verlor dort aus Gijon, daß ein englischer

Die erste deutsche „Zuschmittshexe“, wie die Spezialartenmaschine mit vollem Recht bald genannt wurde, ist seitdem nach Britisch-Indien verfrachtet worden und dort zur Aufstellung gelangt. Seitdem werden im Land der Wunder Spielfarben nur mit der deutschen Erfindung erzeugt. Erst in den letzten Monaten haben sich deutsche Ingenieure in Indien an Ort und Stelle, davon überzeugen können, daß dieses jüngste Produkt unserer Maschinenbautechnik den Vandalen des Ganahs und Rabinathan Tagores unentwegt eine Unmenge von belächelten und begehrten Kartenpielen liefert.

Aber auch die höchstentwickelte Spielfarbenindustrie unseres weltlichen Nachbarlandes Belgien hat sich jetzt für die deutsche „Zuschmittshexe“ entschieden. Sie findet innerhalb und außerhalb der Grenzen Deutschlands immer mehr Anhänger, liegen doch ihre Vorteile so offen zutage.

Nicht nur, daß sie Stunde für Stunde ungeheure Mengen von Karten produziert, erspart sie auch die früher erforderlichen, außerordentlich komplizierten und komplizierten „Zuschmittshexen“. Nach der Herstellung müssen jetzt die einzelnen Kartentypen nicht mehr zu komplizierten Spielen zusammengeordnet werden, die Kartenspiele liegen vielmehr, wohlgeordnet zu 32 Blatt, aus dem Kasten der „Wunderhexe“.

Wenn also jetzt ein Staatsbruder einmal oder schon den ganzen Abend eine schlechte Karte bekommen hat, dann kann er seinen Ärger nun wenigstens mit dem Bewußtsein lindern, daß es Ergebnisse einer deutschen Wundermaschine sind, die er in Händen hält. Vielleicht tröstet ihn dieses Bewußtsein darüber hinweg, in den Zahlteiler greifen zu müssen.

Dampfer mit dem spanischen Schiff „José Maria“ auf der Höhe von Kiba zusammengeknallt sei. Der Spanier sei in wenigen Minuten gesunken, wobei die 20köpfige Besatzung den Tod in den Wellen gefunden habe.

Gnadenakt des Gouverneurs Lehman.

Drei der Jugendlichen begnadigt.

Albany (Staat New York), 7. Jan. (Zuntmeldung.) Wie bereits gemeldet, sollten sechs jugendliche wegen Beteiligung an einem Raubmord zum Tode verurteilte Verbrecher am Donnerstag im Elektrischen Stuhl des Sing-Sing-Gefängnisses hingerichtet werden. Der Gouverneur des Staates, Lehman, hat am Mittwoch drei Verurteilte zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt. Zur Begründung seines Schrittes führte der Gouverneur die Tatsache an, daß die Befähigung des von der ersten Instanz gefällten Todesurteils durch das Berufungsgericht nicht einstimmig erfolgt war.

Zum „Tag der Briefmarke“.



Anläßlich des Tages der Briefmarke, der in der ganzen Welt gefeiert wird, findet am 9. und 10. Januar in Berlin eine große Kolonial-Briefmarkenschau statt, bei der insbesondere die Marken der früheren deutschen Kolonien zu sehen sind. Wir zeigen hier einige der deutschen Kolonialmarken aus den Jahren vor und nach der Jahrhundertwende. (Erich Jander, R.)

„Die sechs armen Reisenden.“

Abendlich seit 1879... — Vagabunden aus der ganzen Welt kommen nach Rochester.

In der Highstreet in Rochester in der Grafschaft Kent steht ein kleines schmüdes Haus mit bunten Fensterläden und einem Wahrzeichenbild, auf dem sechs fahrende Leute zu erkennen sind. Es ist das „Haus der sechs armen Reisenden“, eine Lebenswirdigkeit der Stadt Rochester und bekannt nicht nur in ganz England, sondern unter den Vagabunden und Landarbeitern der ganzen Welt.

Am Abend, kurz vor sechs Uhr, versammeln sich vor diesem Hause zahlreiche obdachlose Männer. Sobald die Uhr der Kathedrale sechs schlägt, tritt aus dem „Haus der sechs armen Reisenden“ ein Mann heraus, reißt jedem einzelnen der Obdachlosen die Hand und wählt dann sechs Männer von ihnen aus, die er höflich bittet mit ihm ins Haus zu kommen. Hier bekommt jeder ein freundlich eingerichtetes kleines Zimmer angewiesen, muß vorher aber ein Bad nehmen. Punkt sieben Uhr wird ein Abendessen gereicht, das nur die wenigsten reißlos verzehren können. Wer das viele Fleisch und Brot behalten will, bekommt dazu einen großen Topf gekostet. In einem kleinen Aufenthaltsraum liegen Bettungen, Bücher und — Landkarten zur Verfügung. Doch schon wenige Stunden später werden die Lichter in dem „Haus der sechs armen Reisenden“ gelöscht. Alles liegt dann in friedlichem Schlummer. Am anderen Morgen wird wiederum eine mehr als reichliche Mahlzeit aufgetischt. Zum Schlaf bekommt jeder der sechs Männer ein kleines Geldgeschenk und wird dann auf die Reise geschickt.

So geht das nun schon Nacht für Nacht seit 1879. In diesem Jahre verstarb der wohlhabende Bürger Richard Watts, der sein gesamtes Vermögen für wohltätige Zwecke hinterließ. Es dürfte in ganz England keinen Vagabunden geben, der nicht wenigstens einmal im „Haus der sechs armen Reisenden“ übernachtet hätte. Manche Obdachlosen kommen sogar von weit her, lediglich um einmal das berühmte Haus gesehen zu haben. Wer nicht zu den sechs Auserwählten gehört, der braucht deshalb nicht betrübt zu sein, denn der brave Mr. Watts hat auch für ihn gesorgt. In Rochester gibt es eine ganze Anzahl von Armenhäusern und Obdachlosenheimen, in denen für die Armen der Armen und für die Männer der Landwirte ein Bett bereit steht. (Zito.)

500 mal verheiratet.

Der Rekord einer fünfhundertfachen Verheiratung ist nicht in den Vereinigten Staaten, sondern im polnischen Nachbarn ausgefallen worden. Entdeckt wurde die Leistung von der — Kriminalpolizei.

In Polen besteht die Sitte, daß Ballenführer, die im Begriffe stehen, sich ewig fürs Leben zu binden, auch von willkürlichen Menschen Zeitspenden erhalten und dafür die gültigen Spender zur Hochzeit einladen. Das machte sich ein unternehmungslustiges Paar zunutze, um zusammen mit einem angehenden Priester und einem „Hochzeitsbitter“ gutmütige Leute zu betrügen. Ihre Hochzeit selbst pflegten sie irgendwo in einem weit außerhalb Warschaws zu feiern, so daß sich nur wenige Spender demüßigt haben, die Feierlichkeit mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Ausgerechnet war Reibmächten war zufällig ein früherer Spender in einer Provinzstadt und benutzte die Gelegenheit, um sich die Feierlichkeit anzusehen. Wie groß aber war sein Erstaunen, als er daselbst Haar wiederfand, denn er schon vor fast einem Jahre bei einer anderen Gelegenheit in Hochzeitsgesellschaft gemacht hat. Er fragte bei der Polizei nach, ob das wohl mit rechten Dingen zugehe, und siehe da: es stellte sich heraus, daß die Armen, lieben Ballenführer schon 500 mal in allen möglichen Teilen Polens geheiratet hatten.

Frankreich-belgische Stäuffer-Jugendgruppe in München. Im Rahmen der während der Weihnachtsfeiertage erhöhten Auslandsstätigkeit der FJ, fand ein zwölfstündiges Gemeinschaftslager mit einer französisch-belgischen Stäuffer-Jugendgruppe auf der Bodenseid- und der Rinkmoos-Alm statt. Die 60 jungen Ausländer, die in echter Kameradschaft mit deutschen Jungen in den bayerischen Bergen bei sportlicher Tätigkeit Tage des schönsten Lebens verbracht hatten, wurden am Mittwochabend von der Hauptstadt der Bewegung empfangen.

Neue Raubüberfälle in Jerusalem. Die Straßenräuber auf den großen überlandstraßen dauern nach wie vor an. Am Montag ereigneten sich erneut zwei Überfälle. In einem Falle wurde in einem Gefährt mit der Polizei ein Raubüberfall verübt. Die Bande hatte eine Steinbrücke errichtet und bereits acht Kraftwagen aufgeschoben und ausgeplündert, als sie von der Polizei überholt und sofort unter Waffengewalt genommen wurde.

In Tokio blühen die Pfingstbäume. Japan steht unter dem Einfluß von heißen warmen Luftströmungen aus dem fernen Pazifik, die ein für diese Jahreszeit ganz ungewöhnliches sommerliches Wetter brachten. Die Temperatur ist um 15 Grad höher als normal und die Thermometer stiegen bis auf 20 Grad. In den Borsorten von Tokio blühen die Pfingstbäume.

Marktberichte.

Frankfurter Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 6. Jan. Der Frankfurter Pferdemarkt vom 5. Januar befriedigte nach jeder Richtung. Die Preise waren, wie stets im Winterhalbjahr, eher etwas gedrückt. Trotzdem wurden für einzelne, in der Qualität besonders gute Tiere, Ausnahmepreise gefordert und gezahlt. Gute platte Hunsrüder Arbeitspferde konnte man für 2000—2400 RM. das Paar erzielen. Schlachttiere zweiter Qualität brachten 26—28 RM., erster Qualität 36—38 RM. je 50 Kilogramm Schlachtgewicht.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 6. Jan. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (R 13) 211, (R 16) 214, (R 19) 218, (R 20) 220, Roggen (R 12) 174, (R 15) 177, (R 18) 181, (R 19) 183. Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergerste (R 13) 20,5, (R 16) 20,5, (R 19) 20,5, (R 20) 20,5. Roggenmehl, Type 997 (R 12) 22,45, (R 15) 22,50, (R 18) 23,30, (R 19) 23,50 plus 0,50 RM. Roggenmehl, Weizenmehl 13,60. Weizenkleie (R 13) 10,75, (R 16) 10,90, (R 19) 11,10, (R 20) 11,20. Roggenkleie (R 12) 9,95, (R 15) 10,15, (R 18) 10,40, (R 19) 10,50. Mühlenfeinstreub ab Mühlenstation. Sojaflocken — Palmkuchen — Erdnuthuchen — Treber —, neu 5,00—5,50, ditto drahtgepreßt 5,40 bis 5,90, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt oder gebündelt 2,40. Tendenz: Aufsteig.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Ererschöpfung der Welt-Holzvorräte?

Der Waldbestand der Erde.

Eine Anzahl von Staaten geht in neuerer Zeit dazu über, ihren Waldbestand durch geistliche Anstalten zu verwalten. Es handelt es dabei nicht einmal um diejenigen Länder, deren Wälder klein, deren Baumbestand also besonders geschätzt werden muß. In Österreich, dessen Gebirgsländereien recht wahrlich sind, das auch in ziemlich erheblichem Umfang Holz exportiert, hat z. B. neuerdings Verkäufe im Gange, den Holsverkauf zu verringern; Polen hat im letzten Jahre im Zusammenhang mit dem Rückgang seines Waldbestandes ein Gesetz über die Wiederherstellung erlassen und in den Vereinigten Staaten haben die Schutzwälder, welche eine Bewegung gegen den Raubbau im Walde entfesselt, die von der Regierung Roosevelt geschickt aufgefangen und zum Gegenstand ernsthafter Arbeiten gemacht wurde.

Droht wirklich eine Erschöpfung der Welt-Holzvorräte? In einem von dem Österreichischen Holzwirtschaftsrat gehaltenen Vortrag wurde vor einiger Zeit erklärt, die Kachelholzvorräte auf der Erde würden in rd. 40 Jahren erschöpft sein, wenigstens die wirtschaftlich greifbaren. Berichtigigt wird bei dieser Feststellung, daß die Ausbeutung des Waldes nur in bisigeren Umfang fortgesetzt wird. Da aber z. B. der Verbrauch von Papierholz ständig wächst, das Holz in sehr vielen größeren Industrieverfahren außerdem in sehr rasch wachsendem Umfang als Rohstoff für synthetische Produkte — Kunststoffe, Zellulose, Kunstharze usw. — herangezogen wird, so müssen die jetzt greifbaren Holzvorräte in noch schneller (ebenfalls weit vor dem Ablauf von 40 Jahren) schwinden, je stärker das Holz seine Rolle als Rohstoffpflanze zu spielen hat.

Alzu groß sind die heutigen Waldflächen auf den leicht erreichbaren Gebieten der Erde nicht mehr. Sowiet- rufland, der größte Waldbesitzer, mag eine Waldfläche von rd. 750 Mill. ha besitzen. Der weitaus umfangreichste Teil davon wird noch in fernen Jahrzehnten aus wirtschaftlichen Gründen nicht zum industriellen Verbrauch herangezogen werden können. Kanada hat 289 Mill. ha, die Vereinigten Staaten besitzen 200 Mill. ha Waldfläche; beide Staaten schonen ihren Bestand aber bereits. Sibirien und Indien zählt rd. 80 Mill. ha Waldfläche. Auch die übrigen immensen Teile Sibirien als wirtschaftlichen Gründen nicht zum industriellen Verbrauch herangezogen werden können. Europa kommen als Holzexportländer ein etwas größerer Umfang nur noch Finnland, Schweden und Norwegen mit Waldbeständen von 10 bis 25 Mill. ha in Betracht. Giebt der starke Einschlag dort im bisherigen oberer in verhältnismäßig Umfang weiter fort, dann ist tatsächlich der nahe Zeitpunkt zu erwarten, an dem der heute noch verhältnismäßig billige Rohstoff Holz zu den kostbaren, also entsprechend teuren Einfuhrgütern Europas zählen wird. Zwar besitzt die Menschheit im Waldgürtel längs des Äquators, von Afrika bis zum Amazonasstrom und weiterhin bis Niederländisch-Indien noch gewaltige Waldbestände. Diese Urwälder sind aber nur unter erheblichen Unkosten ausbeutbar, weil die Gefährde besteht, daß alle vielen Tausende von Menschen, die sich auf die Transportwege aufmachen, an großen Sammelplätzen, wie im indischen Rußland. Es besteht daher kein Zweifel darüber, daß die Holzwirtschaft der Erde vor einer Krise steht, und wenn einzelne Länder neuerdings dieser Krise durch Waldpflege auszuweichen suchen, dann unterbreitet diese staatliche Initiative nur den Ernst der Lage.

Spiegel der Wirtschaft.

Der Güterkraftverkehr der Reichsbahn wurde 1936 teils mit bahneigenen Kraftfahrzeugen, teils mit Fahrzeugen vertraglich verpflichteter Kraftwagenunternehmer bedient. Ende 1936 standen 2383 bahneigene und 427 Unternehmerkraftwagen, ferner 845 bahneigene und 396 Unternehmern gehörende Anhänger zur Verfügung.

Auf Grund des § 10, Abs. 1, des Abkommens über die Festsetzung von Höchstzinssätzen für bereitzugewillene Gelder bei Kreditgenossenschaften und Banken (Habenzinsabkommen) vom 22. 12. 1896 hat der Reichskommissar für das Kreditwesen eine Reihe von Grundsätzen aufgestellt.

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat durch Runderlass Nr. 2/37 D. St. - 1/37 II, St. vom 5. 1. 1937 bestimmt, daß das Treuhänderkonto Niederlande bei der deutschen Verrechnungskasse mit Wirkung vom 14. Januar 1937 für alle weiteren Einzahlungen gesperrt wird. Alle hierfür erteilten Deviseneinigun-

gen und Bescheinigungen verlieren mit dem Ablauf dieses Tages ihre Gültigkeit. Neue Genehmigungen können nicht mehr erteilt werden. Wegen der Bezahlung alter Verbindlichkeiten nach den Niederlanden bleibt weitere Mitteilung vorbehalten.

* **Kontur- und Vergleichsverfahren.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Dezember 1936 durch den „Reichsanzeiger“ 235 neue Kontur- — ohne die wegen Mängel mangels abgeleiteten Anträge auf Kontureröffnung — und 46 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellten sich auf 212, bzw. 33.

* Eisenbahn-Bank, Frankfurt a. M. Das Institut hat 1936 nom. 420 000 RM. seiner Obligationen zum Durchschnittkurs von 79,552 % (letzte Börsenkurs 81½ %) zurückgekauft. Restlich sind noch 3,553 Mill. RM. Obligationen der Eisenbahn-Bank im Umlauf.

* Klein Schanlin und Beder, AG., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft kündigt zum 30. Juni 1937 zum Nennwert ihre Altbeihilfengenußrechte, die nach dem Ausweis der letzten Bilanz noch mit 17 200 RM. im Umlauf waren.

* **Satzungszusammenfassung.** Der AR der Süddeutschen Bodencreditbank, München, hat beschlossen, die k. k. Majestätliche Hofbankredit-Anstalt, Würzburg, im Wege der Fusion aufzulösen. Der AR der letztgenannten Bank ist die Aufgabe gestellt worden, die k. k. Majestätliche Hofbankredit-Anstalt aufzulösen und die zum Aufrechterhalten des Geschäftes erforderlichen Einlagen aufzubringen. Der AR der Süddeutschen Bodencreditbank ist es anheim gegeben, die Einlagen aufzubringen, welche der k. k. Majestätlichen Hofbankredit-Anstalt zur Aufrechterhaltung des Geschäftes erforderlich sind. Der AR der Süddeutschen Bodencreditbank ist es anheim gegeben, die Einlagen aufzubringen, welche der k. k. Majestätlichen Hofbankredit-Anstalt zur Aufrechterhaltung des Geschäftes erforderlich sind. Der AR der Süddeutschen Bodencreditbank ist es anheim gegeben, die Einlagen aufzubringen, welche der k. k. Majestätlichen Hofbankredit-Anstalt zur Aufrechterhaltung des Geschäftes erforderlich sind.

* Verlängerung des Internationalen Finanzfrieles. Am Dienstag fand eine Sitzung des Internationalen Währungs- und Finanzkomitees statt, wobei die Unterzeichnung des neuen Abkommens zur Wiedererrichtung des Internationalen Finanzfrieles, das bis Ende 1941 Geltung hat, vorgeschlagen wurde. Der Vertrag wird in der nächsten Woche im Rat der Nationen ratifiziert werden. An die Vertreter der Vertragsparteien ist die Einladung ergangen, sich bei der nächsten Jalousienkunft des Ausschusses am 5. März in Paris einzufinden. Weiter wurden die Quoten für das erste Viertel 1937 festgelegt. Die Quoten betragen: England 15 800 T. und auf das Gesamtgewicht 11 200 T.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 7. Jan. (Funtribeitz) Tenbeng; z fcher. Kapdenn betrieit aieien ein Bepiel zur feund- lichen Tenbeng eingetreten war, konnte man heute weitere Einzelfälle der Bantendunfthit beobachten, die zu einer allgemeinen Besserung des Kursniveaus führten. Intern regten Gerüchte an, die von einer Kapitalerhöhung bei AG. Farben inbilde einer größeren Kapitaltransaktion wiffen wollen, wobei man als meilentlich die daraus zu erkennende Bantendunfthit fperre anführte. Die Aktienkurse find ficherlich mit einer Boreibet aufzunehmen. Die Farbenaktie felbst liegt unvündit mit unverändert 169% an, nachdem man vorbisdit einen Kurs von 170% zugrunde gelegt hatte. Epäter eragab fih eine Besserung auf 170%. Gut erholt waren die lebhaftesten Umläufen Bereinigte Stäht, die 1% höher mit 118 anfaamen und nach Schwün- gungen auf 118% angoien. Dort blieben die Besserungen am 7. Jan. unvündit. Die AG. Dr. Baier fteht auf 118% und Deutfehe Erdöl mit plus 1% zu 118 an. Seit durdweg fester laamen auch Kalkftein an. Von Elektro- und Tarif- werten gewannen Deutfehe Affanten 1%, Siemens 1% und Deulauer Gas 1%. Deimiler waren gelucht und 1% höher. Zu erwähnen find ferner: Stäht mit plus 1%, Berlin- Karlsruher mit plus 1%, Reichsbantfette mit plus 1%. Sehr lebhaftes Gefchäft entwidelt fih in der Gemeindefaufmannfchaft, die auf 120 anging. Reichsbantfette blieben unverändert 117%, mittlere Reichsbantfetteauf- forderungen und Wiederaufbaufohlungen legten die feit einigen Tagen zu beobachtende Umläufbewegung erneut um 1%.

fort. Blankotagesgeld verbilligte sich weiter auf 2% bis 2½%. Das Pfund errechnete sich mit 12,23, der Dollar mit 2,49.

Frankfurt, 20. 7. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Zeiden, der Seidenzucht, hat etwas erheblicheren Umfange geöffnet die Börse am Aktienmarkt in vorwiegend besserer Haltung. Bebauten Geleiste hatten besonders 36, 38, 40, die nach unverändert 100% bis auf 171 anjagen. Am Aktienmarkt betrug die Besserungen anfangs 34—35 % die sich später um ebenso tiefer ausdehnten. Elektrofirmen lagen still und gut behauptet, teilweise waren sie 30—32 % höher. Der sonstigen Werten konnten sich Seidenzucht um 1 % erholen. Am Rentenmarkt blieb die Haltung ebenmäßig. Die Rentenwerte hatten keinen wesentlichen Einbuße, teilweise waren gelöst, ebenso zeigte sich für Finanzgünstigste Interesse. Reichsbanknoten notierten unverändert. Vom Auslandskonten waren Neuländer gelöst Tagesgeld 2 1/2 %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 6. Jan. DNB-Telegraphische Auszahlungen:

	S. Jan. 1977		Jun. 1977	
	Gold	Refief	Gold	Refief
Argentin	12,558	12,558	12,526	12,558
Argentina	1,285	7,768	7,758	7,768
Belgen	100 Briga	42,14	43,00	42,14
Bolivia	1,000	1,000	1,000	1,000
Bulgarien	2,017	3,053	3,047	3,053
Canada	2,488	2,488	2,488	2,488
Dänemark	100 Kronen	54,69	54,70	54,70
Danwig	100 Gulden	47,48	47,14	47,64
Frankreich	100 F.	65,33	65,65	65,33
Italien	100 Lira	67,83	68,07	67,93
Finnland	100 Sm. M.	5,40	5,41	5,41
Grönland	100 Kroner	12,33	12,35	12,35
Griechenland	100 Drachmen	2,353	2,357	2,353
Holland	100 Gulden	136,11	136,35	136,24
Irland	100 P.	13,69	13,71	13,69
Italien	100 Lira	13,09	13,11	13,09
Japan	1 Yen	0,704	0,706	0,705
Kanada	100 Can.	12,68	12,69	12,68
Lettland	100 Lata	48,47	48,57	48,47
Litauen	100 Lita	49,84	49,02	49,84
Litauen	100 Lita	49,84	49,02	49,84
Österreich	100 Schilling	48,95	49,05	48,95
Polen	100 Zloty	47,03	47,14	47,03
Portugal	100 Escudo	205	205	205
Rumänien	100 Lei	1,813	1,817	1,813
Schweden	100 Kroner	63,63	63,15	63,63
Schweiz	100 Franc	67,12	67,12	67,12
Spanien	100 Pes.	16,73	16,77	16,73
Technische	100 Kronen	18,78	18,74	18,77
Türkei	1 Türk. S.	1,875	1,874	1,875
Ungarn	100 Pengo	2,284	2,284	2,284
Vereinigtes	1 Dollar	1,284	1,284	1,284
Ver. St. Amerika	1 Dollar	2,284	2,284	2,284

Steuergutscheine

	31. 1. 37	31. 1. 37		31. 1. 37	31. 1. 37
..... 1934	103,75	—	 1937	114,20	114,3
..... 1935	107,75	107,75	 1938	112,90	113,—
..... 1936	111,75	111,75	Verrechnung-Kurs	110,—	110,—

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Herausgeber: Frankfurt a. M.

Aber dem Nordatlantik und Scandinavien wandern in schneller Folge Fiedrödwirbel öftwärts und führen den europäischen Festland abwechselnd warme und kalte Luftmassen zu. Nach einem trüglichen Kaltlufteneinbruch am Dienstag ist jetzt wieder eine lebhafte Warmluftzufuhr im Gang gekommen. Sie gibt zur Zeit Anlaß zu ergiebigen Landregen. Anschließend wird sich die Witterung wieder wechselhafter gestalten.

Witterungsausgleich bis Freitagabend: Belsad
aufsteigend und nur vereinzelte Niederschläge, bei abflauen-
den, aber noch immerhin lebhaften westlichen Winden etwas
kühler.

Zustand des Rheins

am 7. Januar 1937

Biebrich:	Wegl.	1,28	m	gegen	1,30	m	geßern
Bingen:	"	1,62	"	"	1,61	"	"
Elbing:	"	0,49	"	"	0,47	"	"
Kaub:	"	1,72	"	"	1,74	"	"
Röln:	"	1,87	"	"	1,83	"	"

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]

Verrat im Busch

Roman von Hans Heuer

Es war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Frau Musica.

Von Peter Bergmann.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Man hat ihn oft gesehen, „Häsel“, den kleinen Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

Er war ein wunderlicher Mann, der in der kleinen Stadt wohnte, die er als „Häsel“ nannte.

II. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Es kam wie eine Erleuchtung über sie. Sie konnte den Blick nicht frei machen von Dad, wenn sie es auch gewollt hätte.

Dad blickte ihr plötzlich vor, wenn immer sie den Gang entlang ging.

„Dad“, was weißt du von Peter Kroll?“ fragte er sie.

Sie sprach automatisch, als habe sie gar nichts damit zu tun.

„Ich habe ihn gesehen in einem Wägenhändler.“

„Du hast ihn gesehen?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Peter Kroll?“ Er schrie: „Das ist ja nicht möglich, Peter Kroll ist tot!“

„Peter Kroll?“ Er schrie: „Das ist ja nicht möglich, Peter Kroll ist tot!“

„Peter Kroll?“ Er schrie: „Das ist ja nicht möglich, Peter Kroll ist tot!“

„Peter Kroll?“ Er schrie: „Das ist ja nicht möglich, Peter Kroll ist tot!“

„Peter Kroll?“ Er schrie: „Das ist ja nicht möglich, Peter Kroll ist tot!“

„Peter Kroll?“ Er schrie: „Das ist ja nicht möglich, Peter Kroll ist tot!“

„Peter Kroll?“ Er schrie: „Das ist ja nicht möglich, Peter Kroll ist tot!“

Erst als ich war in der gleichen Gefahr wie er, nur, daß ich noch lauter, noch das Wasser haben konnte.“

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

„Du hast ihm geholfen, nicht wahr?“ er fragte sie, doch es war nicht, als hätte er sie nicht gesehen.

